



Merseburger Kreis-Blatt.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jurf.

3. Quartal.

Sonnabend den 25. September.

Stück 25.

Bekanntmachungen.

Von der Königl. Regierung hieselbst ist mir ein Exemplar der „Uebersicht der Production der Bergwerke, Hüten und Salinen in den Preussischen Staaten im Jahre 1857“ zugefertigt worden.

Ich bringe dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerkten, daß die Uebersicht in meinem Bureau ausliegt.

Merseburg, den 21. September 1858.

Der königliche Landrath **Weidlich**.

Wegen einer höchst nöthigen Reparatur der Brücke in Station 0,48/49 auf der Wallendorf-Burgliebenauer Chaussee muß vom 27. September ab bis zum 3. October c. die Communication auf dieser Straße ganz gesperrt werden.

Indem ich dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich noch, daß, da sich zur Seite der Straße ein Interimsweg nicht beschaffen läßt, lediglich nur der Fürstendamm als Communicationsweg benutzt werden kann.

Merseburg, den 23. September 1858.

Der königliche Landrath **Weidlich**.

Anzeige. Ich will mein Haus, Gotthardtsstraße Nr. 92, ebemöglichst verkaufen. Die Uebernahme kann nach Belieben sofort geschehen.

Merseburg. **C. S. Ulrich.**

 300 Berliner Scheffel gut **gebrochene** Aepfel und Birnen sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen an der Lauchstädter Chaussee dicht hinter dem Bahnhof.

Schubmann, Rußmann.



Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in Daspig Nr. 16.

Das Holz, zum Gut auf dem Schürnhügel bei Weißensfels gehörig, soll zum größten Theil im Ganzen, nach einer vorgenommenen billigen Taxe, verkauft werden. Dasselbe besteht in 430 Nugholzstämmen, als: großen Eichen, Karschen, Eiern, Rüstern, Buchen, Linden und dergl. mehr und 460 Stück Eiern mittlerer Größe und Unterholz. Die Bedingungen, unter welchen das Holz verkauft werden soll, können im Gute eingesehen werden.

Auction. Sonnabend den 25. d. Mts., von früh ½ 9 Uhr an, sollen in der Wohnung der verw. **Madame Busler** auf hiesigem Dom — in der Freimaurer-Loge — 1 mahag. Schreibsecretair, 1 do. Sopha, verschiedene Tische, Stühle und Schränke, 5 Bettstellen, Bilder, Porzellan- und Glasfachen, Waschgefäße u. dergl. mehr meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Merseburg, den 23. September 1858.

Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Holz-Auction. Sonnabend den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen in der hiesigen Rischmühle einige Pappel- u. Stämme meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 20. September 1858.

Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Auction. Mittwoch den 29. d. M., von früh 8½ Uhr ab, soll der gesammte Mobiliar-Nachlaß des hier verstorbenen Bäckermeisters **Niedel**, bestehend in Meubles, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche, sämmtlichen Bäckereigeräthschaften und dergl. mehr, meistbietend, **und zwar im Gasthof zum Hirsch** hier, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Merseburg, den 20. September 1858.

Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm.

Im Holz, was zum Gute auf dem Schürnhügel bei Weißensfels gehört, sind zur Anlegung von Zäunen junge Weißdornen, Schwarzdornen, Rosen und dergl. zu bekommen; ebenso sind zu sonstigen Anlagen junge Eichen, Eichen, Rüstern, Buchen, Rußbäume und dergl. zum Verpflanzen zu verkaufen. Wer davon Gebrauch zu machen beabsichtigt, wolle sich bei Zeiten melden.

30 bis 40 Quart Milch, à Quart 1 Sgr., sind täglich noch abzulassen in der **Claufe**.

Das vom Herrn Reg. Rath **Wehler** noch innehabende Logis, bestehend in 3 Stuben nebst Zubehör, steht vom 1. Januar 1859 ab zu vermietthen.

Gustav Artus am Markt.

Ein gut meublirtes Zimmer nebst Schlaf-Cabinet ist für einen einzelnen Herrn zu vermietthen und sogleich zu beziehen Unteraltenburg Nr. 736, eine Treppe hoch.

Pauline Holzmüller,

Preußergasse am Markt,

empfehlt ihre neuen Meswaaren, als: Hüte, Hauben, Coiffuren, Haarschleifen, Blumen, geschmackvolle Bänder in Plüsch und Sammet, Chenille, sehr schöne Stickereien, Garnituren, Kragen, Aermel, alle Tüll's in bester Auswahl, Herren-Chemisettes u., und versichert die reellsten und billigsten Preise.

Im Verlage von **Louis Garcke** in **Naumburg a. S.** erscheint vom 1. October 1858 ab:

Illustrierte Volkszeitung.

Wöchentlich 1½—2 Bogen mit Illustrationen. Vierteljährlich zu 15 Sgr. durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Was die in Leipzig erscheinende Illustrierte Zeitung im großen ist, das ist diese Illustrierte Volkszeitung im kleinen Maßstabe. Sie enthält allwöchentlich eine kurze Uebersicht der politischen Ereignisse der ganzen Welt, demnächst giebt sie Bericht über alle Vorgänge in wissenschaftlicher, merkantiler, technischer und industrieller Beziehung. Ueber alle neuen wichtigen Entdeckungen und Erfindungen wird Bericht erstattet und die nöthigen Erläuterungen werden durch naturgetreue Zeichnungen von Künstlerhand ergänzt. Es ist sonach diese Zeitung ein Spiegel der Zeit und ganz geeignet, ein Familienblatt zu sein, würdig und geeignet in allen Familien gehalten zu werden, die Schritt halten wollen mit den Vorgängen und Ereignissen der Welt, das aber auf möglichst billige und am wenigsten Zeit raubendste Weise zu erreichen wünschen. Es ist dieses Blatt eine Chronik der Zeit, ohne den oft außerordentlich überflüssigen Ballast anderer ähnlicher Zeitungen mit sich zu führen.

Bestellungen werden durch alle Buchhandlungen und Postämter entgegengenommen, in Merseburg bei **Fr. Stollberg** (Burgstraße Nr. 274), wofelbst auch Prospecte gratis ausgegeben werden.

Die Expedition der Illustrierten Volkszeitung.

Die

NIEDERLAGE

von

Reinigungs- und Schönungs-Salz,

erfunden vom Chemiker

Wilhelm Grüne,

durch Ein Hohes Königl. Preussisches Kriegsministerium laut Erlass vom
10. Mai 1858 bei der Armee eingeführt,

befindet sich für Merseburg bei Herrn **Gustav Lots**, Burgstrasse 500, und ist dasselbe in Büchsen zu 1½, 2½, 4, 5 und 6 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung zu haben.

Grüne & Co. in Berlin.

Chemiker tiefschwarze

Ganzlei- & Comptoir-Tinte,
für Gänse- und Stahlfedern,
extra gute Qualität, in Flaschen von 1 Sgr. bis 10 Sgr.,
empfiehlt die Papierhandlung von

Gustav Lots.

Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsthum schnell befördert, die bereits ersterbenden Haare neu belebt und das frühzeitige Grauwerden derselben beseitigt. Besonders empfehlenswerth ist es bei Kindern angewandt zu werden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt. Preis: das große Glas 7½ Sgr., das kleine Glas 5 Sgr. mit Gebrauchsanweisung. Jedes Glas ist mit meinem Petschaft **C. JAHN** verschlossen.

Die alleinige Niederlage ist in **Merseburg** bei **G. Lots**, Burgstraße.

Carl Jahn, Friseur in **Gotha**.

Alle Sorten **Tabacke** und **Cigarren**, von Besten hauptsächlich die so beliebten **echten Missouri**,
empfiehlt
Moriz Klingebell.

Nachtlichte in Schachteln zu ¼ und ½ Jahr bei
Moriz Klingebell.

Weisse Bohnen und **Mohnsaat** kauft stets
Moriz Klingebell,
Entenplan und Rittergassen-Ecke.

Melis in Broden, à Pfd. 5 Sgr. 6 Pf., f. **Melis**,
à Pfd. 5 Sgr. 8 Pf., **Raffinade**, à Pfd. 5 Sgr. 10 Pf.,
f. **Raffinade**, à Pfd. 6 Sgr., **extra ff. Raffinade**, à Pfd.
6 Sgr. 4 Pf., **schöne gemahlene Zucker**, 7½ Pfd., 6½,
6, 5½ und 5¼ Pfd. für 1 Thlr., empfiehlt

F. L. Schulze, Domplatz.

Etwas Neues.

Velours (schwarze Sammethüte),
niedrige Form, eine höchst elegante Herbst- und Winter-
Kopfbedeckung für Herren, empfing und empfiehlt in Aus-
wahl möglich billigt
A. Pfantsch a. d. Dom.

Vocal- u. Instrumental-Concert,

zum Besten des **Carl Maria v. Weber**-Denkmals,
im **Schloßgarten-Salon**,

Montag den 27. **September**, **Abends 7 Uhr.**

Unter gef. Mitwirkung des **Frl. Johanna v. Bärne-
vyf** aus Leipzig, des **Herrn Theodor Mann** aus Berlin,
des **Concertmeisters Herrn Gravis** aus Amerika, des **Herrn
Chwatal** und hiesiger tüchtiger Gesangskräfte.

Zur Aufführung kommen:

Dub. zum **Freischütz** u. **Camont**, **Sopran-** und **Tenor-
Arie** aus dem **Freischütz**, **Duett** aus **Jessonda**, **Adagio**
und **Rondo** aus dem 1. **Violinconcert** von **Beurtempis**,
Ave verum von **Mozart** und 1. **Finale** aus **Euryanthe**.
Billete, à 7½ Sgr., sind bis **Montag** **Nachmittag 5
Uhr** bei **Herrn Gustav Lots** zu haben; **Kassenpreis** 10 Sgr.

Sonntag den 26. September ladet ergebenst zum Dankfeste ein

Christian Grassel im Nagarten.

Anzeige.

Der auf den, dem Herrn Oberamtmann Scharf in Halle und Genossen gehörigen, in Flur Kauern und Nagwitz gelegenen Braunkohlengruben und in den Kalkbrennereien daselbst beschäftigte Kohlen- und Kalkmesser Köppler von hier ist heute seines Dienstes enthoben, daher an diesen Gelder, die aus dem Kohlen- und Kalk-Geschäft herrühren, nicht mehr gezahlt werden dürfen.

Nagwitz, den 20. September 1858.

Franke, Rechnungsführer.

Alle diejenigen von hier und auswärts, die mir seit 6 Monaten und darüber für entnommene Waaren restiren, wollen die rückständigen Beträge binnen längstens 14 Tagen an mich entrichten, widrigenfalls nach dieser Zeit **gerichtliche Beitreibung** erfolgt.

Merseburg, den 22. September 1858.

Philipp Gaab.

Eine schwarze Tasset-Mantille ist am Sonntag Abend vom Markt bis zum Bahnhof verloren gegangen; der Finder wird gebeten, solche im Laden bei Herrn **Schönlicht** abgeben zu wollen.

Am 14. d. M., Abends 8 Uhr, entschlief nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unsere gute Gattin und Mutter, Frau Louise Tischendorf geb. Weissenborn, im 53. Lebensjahre.

Indem wir dies nochmals all den lieben Verwandten und Freunden wehmuthsvoll vermelden, fühlen wir uns verpflichtet, für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, die uns während der Krankheit und am Begräbnistage der Entschlafenen zu Theil wurden, besonders dem Herrn Pastor Schellbach, welcher durch seine im Trauerhause und am Grabe der Verstorbenen so schön gesprochenen Worte des Trostes, lindernden Balsam in unsere tief verwundeten Herzen ergoß, desgleichen dem Herrn Dr. Eriebel für seine vielfachen Bemühungen, sowie allen denen, die ihren Sarg mit Kränzen schmückten und sie zu ihrer Ruhestätte begleiteten, hiermit unsern innigsten Dank auszusprechen.

Eine tiefe schmerzliche Wunde ist uns geschlagen worden, denn ein treues Herz ist gebrochen, ein sorgendes Auge geschlossen, stets wach, wo es galt, das Wohl der Ihrigen zu fördern, die jetzt weinend an ihrem Grabe stehen.

Doch ruht sie dort auf Himmelsböhn:

„D weint nur nicht! — Einst Wiedersehn!“

Die trauernde Familie **Tischendorf**.

Todes-Anzeige.

Am Dienstag den 21. d. M., Abends halb 7 Uhr, entriß uns der unerbittliche Tod unseren lieben Otto in dem zarten Alter von 1 Jahr und 5 Monaten in Folge der Ruhrkrankheit. Mit zerrissenen Herzen bringen wir diese traurige Nachricht statt besonderer Meldung.

Wir beweinen seit vier Jahren heute den **fünften** Todesfall unserer Kinder; wer mit uns fühlt, der weine mit uns und schenke uns stilles Beileid.

Merseburg, den 23. September 1858.

Kaufmann **L. Zimmermann** und Frau.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zeigt hiermit den schnell erfolgten Tod seiner geliebten Frau geb. Christiane Reß durch Lungenlähmung an und bittet um stilles Beileid

Carl Hülfse.

Cracau, den 21. September 1858.

Getreidepreise.

Halle, den 21. September 1858.

Weizen	2	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	bis	2	Thlr.	20	Sgr.	—	Pf.
Roggen	2	—	—	—	—	—	—	2	—	5	—	—	—
Gerste	1	—	10	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—
Hafer	1	—	6	—	3	—	—	1	—	15	—	—	—

Am 17. Sonntage nach Trinitatis (26. Septbr.) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
Domkirche	Hr. Conf. R. Frobenius.	Herr Diac. Dpitz.
Stadtkirche	Herr Past. Schellbach.	Herr Diac. Burghardt.
Neumarktskirche	Herr Past. Dreifing.	
Altenburger Kirche	Herr Past. Gruner.	

Dachsteinpappe nach neuerer Zusammensetzung und

Anlegung von Trottoirs zc. mit Cement-Firniß.

(Auszug aus der in Glogau erscheinenden Neuen Landw. Zeitung VII.)

Der Redaction gingen nachstehende Mittheilungen der Fabrikanten Herrn. Stolle und Comp. in Berlin zu.

Die Fabrication der Dachsteinpappe ist schon so weit vorgeschritten, daß man annehmen darf, daß sie zu einer wirklichen Vollkommenheit gediehen ist. — Die Dachpappe entspricht jetzt allen Anforderungen, die man rücksichtlich der Dauerhaftigkeit, der Annehmlichkeit, Bequemlichkeit in der Anwendung, sowie auch der Billigkeit stellen kann. Besondere Vorzüge bestehen noch darin, daß sie leicht ist, womit den Gebäuden keine denselben stets so verderbliche Last erwächst, ferner, daß die Dächer flach gebaut, wobei eine bedeutende Ersparniß an Holz, wie auch der Baukosten der Häuser überhaupt erzielt wird; es können z. B. Hüttengebäude von 50 Fuß Tiefe mit 6 Zoll Bundwand aufgeführt werden, wie es auf dem sonst Schöneberg'schen Eisenwerke bei Niesa geschehen, was bei Ziegeln doch nicht anwendbar gewesen wäre; ferner, daß die Gebäude einen trockenen, reinlichen und geräumigen Bodenraum gewinnen.

Um die Dächer vor den Einflüssen der Witterung noch mehr zu schützen, wird von uns ein Cementfirniß bereitet und als Ueberzug angewandt, der denselben vermöge seiner Bestandtheile eine ungewöhnliche Dauerhaftigkeit giebt. — Der Cementfirniß hat neben seiner allem Wetter trotzen Festigkeit die Eigenschaft, daß er den Dächern eine dünne, sich mit der Dachpappe fest bindende Decke gewährt, die in keiner Hitze erweicht und nie spröde wird, wie solches bei den meisten bis jetzt bekannten Ueberzugs-Materialien der Fall ist. Noch giebt er den Dächern eine zinkartige, glatte Oberfläche, auf der das Wasser leicht abfließt. Der Cementfirniß braucht nicht wiederholt zu werden, und ist derselbe vom Chef des Landbau-Kreises Berlin, Königl. Regierungs-Bau-Inspector Herrn Becker hier, für so vorzüglich empfohlen, daß solcher nicht nur als Ueberzug der Dächer, sondern auch das vorzüglichste Material für Holzwerk gegen Fäulniß und Schwamm bei Unterlagen und Schwellen ist.

Die Construction der Dächer und das Legen der Dachpappe zc. haben wir in einer besonderen Anleitung beschrieben, die wir gern ertheilen. Die Ausführung der Dächer ist leicht, sehr schnell und zu jeder Jahreszeit zu bewerkstelligen.

Der **Preis der Dachpappe** ist pro Ruthe, enthält 165 Dfuß, circa 1 Ctr., 4/2 Thlr., womit eine Ruthe Dachfläche fertig gedeckt wird. Für Sachsen 50 Oelle Leipziger Maaß, womit 44 Oelle gedeckt werden.

Den **Cementfirniß** liefern wir den Centner mit 9 Thlr., womit 10 Dft. Dachfläche überzogen werden. Er wird erwärmt und mit einem starken Pinsel gleichmäßig aufgetragen.

Die zur Dachpappe gehörigen Nägel, pro Ruthe 1000, mit 12 Sgr.

inter

lfs-

nzen

ieller

äute-

egel

wer-

am

i oft

ren.

g.

hsen

n.

celis,

Pf.

Pfd.

6 1/2.

ab.

inter-

Aus-

m.

ert,

als.

ärne-

berlin,

Herrn

Lenor-

bagio

empß.

rnthe.

tag 5

Sgr.

Größere Bedachungen übernehmen wir unter Garantie und lassen solche durch geübte Decker in allen Gegenden ausführen und liefern in diesem Falle die Kuthe fertig mit 6% Zehr. — Noch empfehlen wir:

Asphalt zu Trottoir pro Ctr. 2½ Zhr., womit 30 DZuß zu 1 Zoll und 48 DZuß zu ¾ Zoll dick gelegt werden; derselbe giebt die schönsten, gegen alle Nässe und Ungezieser dauerhaften Böden, und ist er von jedem Maurer leicht und vollkommen gut zu legen.

Maschinen-Dichtungscement pro Centner 12 Zhr.

Gummi-Leinwandpläne und **Asphalt-papier.**

Der Cementfirniß wird zum Ueberzug der Dächer sowohl, wie auch zur Sicherung von Holzwerk im Freien und bei Unterlagen und Schwellen zum Schutze gegen Fäulniß und Schwamm, als Isolirung von Stein und Erde angewandt, wo er sich als durchaus dauerhaft bewährt hat. Die Anwendung desselben ist sehr leicht, indem Nichts weiter erforderlich ist, als daß er in einem passenden Gefäße stark heiß gemacht und mit einem Pinsel oder Quaste gleichmäßig und dünn aufgetragen wird, wo er dann bald erhärtet und trocknet. Sobald er gestrichen ist, schadet ihm kein Regen und Wasser, und bildet er sogleich eine dünne, schützende Decke, die nie spröde wird und von keiner Hitze sowohl wie von keiner Nässe und Witterung leidet; es stehen hier schon Dächer 8 Jahr, wo man nicht die geringste Veränderung daran wahrnimmt. Auch ist er recht gut auf alten Dächern anzuwenden. Seine Bestandtheile sind Cemente, harte Harze und Mineralöle. Der Preis ist pr. Ctr. 9 Zhr., womit 10 Kuthen Dachfläche überzogen werden.

(Schluß folgt)

In einem Waggon der Eisenbahn von Paris nach Bordeaux hatten zwei Herren ein Gespräch angeknüpft. Wie es scheint, fanden sie Geschmack an der gegenseitigen Unterhaltung, denn in der Hauptstadt der Gasconne angelangt, setzten sich beide zu einem guten Mittagessen und erzählten einander ihre Angelegenheiten. — Ich, sagte der Eine, ich reise in Glockeide. Der Handel geht; ein Jahr ins andere verdiene ich nebst den Kosten 4000 Francs. — Und Sie, ohne unbescheiden sein zu wollen, sind Sie auch Reisender? — Ich bin Reisender. — In was, wenn ich fragen darf? — Teufel! ich weiß wahrhaftig nicht ob... es giebt Leute... Ei was, meinethalben reisen Sie in was Sie wollen. — Verdienen Sie viel? — So ziemlich. — Wie viel ungefähr? — Ungefähr 80,000 Francs jährlich. — Ho! ho! warum reisen Sie dann? — Sehen Sie, mein Lieber, man thut, was man kann; ich reise für Diebstahl, Mord und Vergiftung, je nach Umständen. . . . Der Seidenreisende wurde sehr blaß. — Sie begreifen, fuhr der Andere fort, daß ich auf Verschwiegenheit zähle. Uebrigens sein Sie unbesorgt, bis jetzt bin ich mit meinen zahlreichen Händeln mit den Gerichten immer gut weggekommen. — Mein Herr... — Und überdies, Freunden schade ich nie und Sie gefallen mir. — Ich danke recht sehr. — Der Seidenreisende, erst so redselig, war ganz stumm geworden. Gern wäre er geflohen, aber es war unmöglich; sein Freund, der Reisende für Diebstahl und Mord, wich nicht von seiner Seite. Er installirte sich bei ihm, nannte ihn mein Lieber und dugte ihn fast. Endlich langte man in Toulouje an. Der Seidenhändler beeilte sich, seine Habe zusammenzuraffen, um weit von den furchtbaren Gefährten zu fliehen, ihm zu entgehen — als er plötzlich einen wohlbekanntem

Namen nennen hört. Sein Reisegefährte war — Herr Jules Favre, der berühmte Advocat und Deputirter zum gefesgebenden Körper — welcher sich gerade nach dem Süden begab, um in einer Mord- und Raubangelegenheit vor den dortigen Gerichten zu plaidiren.

Rossini befand sich in einem Kaffeehause, zog seine kostbare Uhr hervor und ließ sie repetiren. Da trat ein Mann, ein Fremder, zu ihm und bewunderte die Uhr; dies schmeichelte dem Meister und er erzählte, der König von Frankreich habe sie ihm für so viele Noten, als Brillanten daran wären, geschenkt. „Die Uhr ist kostbar,“ sagte der Fremde, „aber ich wette, daß Sie nicht alle Eigenschaften derselben kennen.“ Rossini entgegnete darauf verwundert: „ich trage die Uhr nun seit sechs Jahren, in welcher Zeit sie noch nie eine Minute zu früh oder zu spät gegangen ist; sie schlägt die Stunden und Viertelstunden, zeigt die Minuten und den Monatsstag; drückt man hier, so spielt sie das Gebet aus Moses. Ich denke doch, daß ich meine Uhr kenne, ich ziehe sie täglich auf und halte sie wie meinen Augapfel.“ — „Sie kennen die Uhr doch nicht ganz,“ warf ihm der Fremde ein, „setzen sie die Uhr gegen 10,000 Frs.“ Rossini stuzte, nach einigen Augenblicken sagte er jedoch: „die Wette mag gelten, wenn Sie denn nun einmal 10,000 Frs. zu viel haben.“ — „Die Uhr spielt noch ein Stück,“ fuhr der Fremde fort, „und enthält Ihr eigenes Portrait. Während sie das Stück spielt, zeigt sie Ihr Bild und hinter dem Bilde steht eine Schrift, die zehnmal so viel werth ist als Uhr und Bild.“ Rossini mußte das angegebene nicht zu finden und reichte dem Fremden die Uhr, der am Bügel drehte, worauf ein Golddeckel absprang, der Rossinis Bild verdeckte, während *di tanti palpiti* ertönte. Rossini gestand zu, die Wette verloren zu haben und schob dem Fremden feufzend die Uhr hin, der sich jetzt als den Verfertiger der Uhr, Plivée aus Paris, zu erkennen gab, aber die Uhr natürlich nicht annahm. Rossini war außer sich vor Freuden, bis ihm wieder einfiel, daß der Künstler auch noch von einer Schrift gesprochen hatte, die sich in der Uhr befinden sollte. Er fragte darnach und Plivée sagte: „es sind dies nur drei Ziffern, 6, 31 und 61, was sie bedeuten, darf ich aber noch nicht verrathen.“ Rossini fragte, ob dies Nummern für das Lotto wären, aber Plivée beharrte fest bei seiner Weigerung, das Geheimniß zu enthüllen und es ist wohl möglich, daß Rossini seitdem manche schlaflose Nacht gehabt hat. —

Rauchwuth. Die Wuth des Tabakrauchens ist nirgends größer, nirgends allgemeiner verbreitet, wie in Chili. Hier raucht alle Welt, Bornehm und Gering, Alt und Jung, Mann und Weib, zu allen Tageszeiten und an allen Orten. Die Cigaretten von wohlriechendem Tabak sieht man nicht nur auf der Straße, in den Kaffeehäusern, in den Gesellschaftssälen, sondern sogar in der Kirche brennen, und nicht bloß bei den Gläubigen, sondern sogar bei den Priestern, die mit ernster Miene die Cigarette auch während des heiligen Amtes nicht aus der Hand legen und zwischen jedem Verse eines Psalmes eine Tabakwolke von sich blasen. Das Volk Chili's, vielleicht von allen Völkern der Erde das devoteste, hält sich nur während eines einzigen Punktes des Gottesdienstes für verpflichtet, auf die Cigarette zu verzichten: wenn der Priester die heilige Hostie hochhebt. Dann verlöschen die Cigaretten und die Köpfe senken sich; doch sobald der Priester den Kelch wieder auf den Altar gesetzt hat, ertönt durch den ganzen Tempel das Geklapper der Feuerstäbe, welche dem Feuersteine Funken entlocken, und der Rauch des Tabaks vermischt sich mit dem Weihrauch,